

ZUR ENTWICKLUNG DES GOTHAER VEREINS ZU WOHNUNGSHILFE

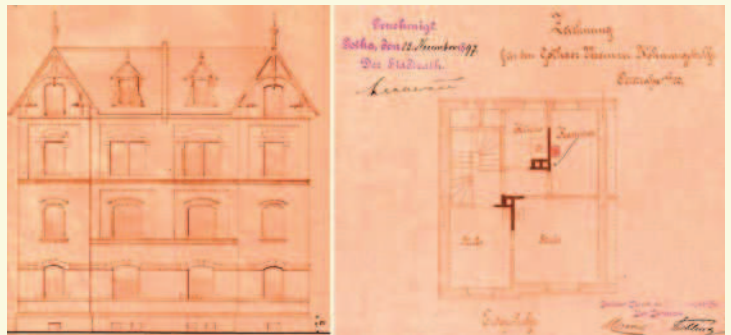


Zu den ersten vom Gothaer Verein zu Wohnungshilfe gebauten Häusern gehörte das 2003 im Zuge des Straßenbaus abgerissene Doppelhaus Oststraße 70-72.

Foto: Archiv Jürgen Hißner

Der neu gegründete Verein machte sich umgehend an die Umsetzung seiner satzungsgemäßen Aufgaben. Bereits im 2. Rechenschaftsbericht für 1896 konnte berichtet werden, dass in der Oststraße zwei Doppelhäuser mit insgesamt 16 Wohnungen gebaut worden waren. Die Bauzeichnungen stammen von dem Hofmaurermeister Carl Merten, es ist jedoch denkbar, dass sie der Ingenieur und Baumeister Hugo Mairich selbst entworfen hat, der lediglich die Bauanträge für den Vereinsvorstand unterschrieben hat.

Am 25. März 1897 konnten die schmacken Klinkerbauten in der Oststraße 38-38a und 48-50 bezogen werden. Im Jahre 1912 erhielten sie dann die neuen Hausnummern 58-60 und 70-72. Bereits im nächsten Rechenschaftsbericht konnte der Bau eines Dreifach- sowie eines Doppelhauses in der Seebergstraße 12-18 vermeldet werden, die von den Maurermeistern Louis Burkhardt bzw. Carl Merten errichtet wurden. Am 1. August 1898 konnten die insgesamt 27 Mietparteien einziehen.



Bauzeichnung und Grundriss Oststraße
Quelle Kreisarchiv Gotha

Zwölf Jahre später erfolgte dann auch Wohnungsbau im Südviertel. Der Neubau mit neun Wohnungen in der Salzmannstraße 13 konnte spätestens am 1. Juni 1911 bezogen werden. Am 1. April 1913 war dann auch das Nachbarhaus Nr. 15 mit neun Wohnungen fertig gestellt, das von dem Architekten Karl Franke als zehntes Haus des Vereins zu Wohnungshilfe entworfen worden war.

Das sechs Wohnungen enthaltende Haus Salzmannstraße 17 - entworfen von dem Gothaer Architekten Richard Neuland (1884-1958) - war das vorerst letzte Haus, das der Verein noch vor dem Beginn des Ersten Weltkrieges fertig stellen konnte. Der Krieg und vor allen die Inflation führten dazu, dass der Verein spätestens 1924 die Häuser Oststraße 58, 60 und 72 an den Hilfsschaffner Reinhold Languth, den Rangiermeister Johann Klatt und den Postschaffner August Richardt sowie die Seebergstraße 12-16 an Fräulein Frieda Rottstädt aus Tüttleben und die Nr. 18 an Gertrud Strache in Berlin verkaufen musste.



Bauzeichnung Salzmannstraße 17, Architekt Richard Neuland
Quelle: Kreisarchiv Gotha

Somit waren nur noch die drei Häuser in der Salzmannstraße sowie die Oststraße 70 im Vereinsbesitz verblieben. Nach der Überwindung der Weltwirtschaftskrise konnten schließlich 1930 erneut Neubaupläne geschmiedet werden. In der Herbsleber Straße 12-14 und 16-18 entstanden nach den Plänen des bekannten Gothaer Architekten Alfred Cramer (1872-1938) zwei Zwölffamilienwohnhäuser. Die Baugenehmigung wurde dafür am 6. Dezember 1930 erteilt und spätestens im August 1931 konnten die Mieter einziehen.

Am 1. Juli 1936 wurde schließlich der Verein durch den Thüringischen Wirtschaftsminister "nach der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930, Siebenter Teil, Kapitel III (Gemeinnützigkeitsverordnung, RGBl. I S. 593) mit Wirkung vom 13. April 1931 als gemeinnütziges Wohnungsunternehmen im Sinne der Verordnung anerkannt."

Bereits ein Jahr zuvor war ein weiteres ehrgeiziges Wohnungsbauprojekt in Angriff genommen worden. In der im Zuge der Baumaßnahme neu entstandenen Lothringer Straße wurden wiederum nach den Plänen von Baurat Alfred Cramer vier Einzel- (Nr. 3, 4, 9 und 10) sowie zwei Doppelhäuser (Nr. 5-7 und 6-8) gebaut. 1938 plante dann Cramer - unmittelbar vor seinem Tod - den Ausbau der Dachgeschosse der Häuser Lothringer Straße 9 und 10.

Am 17. Februar 1938 bat der Verein den Thüringischen Wirtschaftsminister um die Genehmigung einiger zu beschließender Satzungsänderungen. Dies betraf unter anderem die Namensänderung. "Der bisherige Name des Vereins ist stilistisch unglücklich gewählt. Er wird von Außenstehenden häufig falsch wiedergegeben. Deshalb soll er verkürzt und vereinfacht werden", hieß es in der Begründung. "Nach mannigfaltigen Schwierigkeiten und umfangreichen Verhandlungen mit dem Verband mitteldeutscher Wohnungsunternehmen und der Anerkennungsbehörde erhielt der Verein am 2.6.1939 seine neue Satzung." Seit diesem Tag hieß er nun offiziell Gothaer Wohnungshilfeverein. Durch Gesellschafterbeschluss vom 27. Februar 1941 übernahm dieser dann die bisherige "Kleinsiedlungsgesellschaft Gotha mbH", die am 1. März 1918 im Gothaer Schlosshotel gegründet worden war.

Den Zweiten Weltkrieg überstand der Häuserbestand des Vereins relativ unbeschadet. Lediglich das Haus Lothringer Straße 4 hatte beim Bombenangriff vom 6. Februar 1945 einen Totalschaden erlitten. Gleich nach Kriegsende ließ der Wohnungshilfeverein 1946 durch

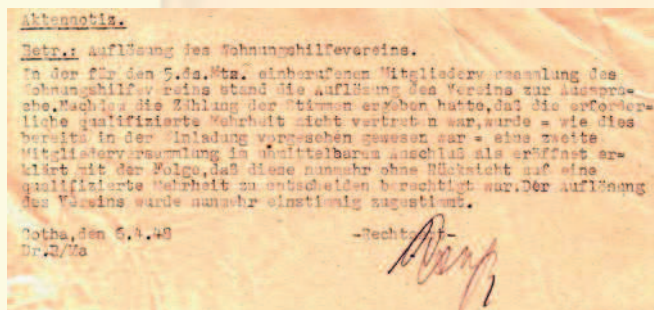


Bauprojekt Lothringer Straße, Architekt Alfred Cramer
Quelle: Kreisarchiv Gotha

den Architekten Ed. Franz Bode die Dachgeschosse in der Herbsleber und Lothringer Straße zu Wohnzwecken ausbauen.

Seit mindestens Ende 1946 gab es dann Bestrebungen zur Verschmelzung mit der Wiederaufbau-Genossenschaft Gotha, die am 28. April 1946 gegründet worden war. Angeblich hätte sich die Organisationsart des Vereins überholt und die Mitglieder wären lediglich Geldgeber, die "in keinem engeren Verhältnis zu den vom Verein geschaffenen Werten" stünden.

Die Verschmelzung erfolgte nach einem Hauptausschuss-Beschluss am 12. Januar 1948. Der Wohnungshilfeverein löste sich am 5. April offiziell auf. Das neue Unternehmen firmierte ab April 1948 als "Wohnungshilfe- und Wiederaufbau-Genossenschaft Gotha e.G.m.b.H." Somit blieb wenigstens der alte Vereinsname noch ein Jahrzehnt lang teilweise erhalten.



Aktennotiz über die Auflösung des Wohnungshilfevereins vom 6. April 1948
Quelle: Kreisarchiv Gotha